

Jahresbericht 2017

*Nachhaltige Projekte zur Verbesserung von Frauen- und Kinderrechten,
Unterstützung von Flüchtlingen & Binnenvertriebenen, Förderung von Frieden und
Demokratie im Nordirak*



WADI – Verband für Krisenhilfe und solidarische Entwicklungszusammenarbeit e.V.
info@wadinet.de • www.wadi-online.de
Telefon: +49-69-57002440 • Fax: +49-69-57002444 • Telefon im Irak:: +964-7701-588173
Herborner Str. 62, 60439 Frankfurt am Main, Deutschland

Coverbild: 4. März, Seminar in Seda,, Kalar, über das Gesetz zur häuslichen Gewalt Nr.8 von 2011 und die Statusniedrigen. Im Seminar wurde soziale und rechtliche Beratung angeboten..

Inhaltsverzeichnis

1	Zusammenfassung	4
2	Aktivitäten	
2.1	Der Kampf gegen weibliche Genitalverstümmelung (FGM)	7
2.2	Zugang zu Gerechtigkeit für schwache Gruppen im Nordirak	9
2.3.1	Community-Radio Dange NWE	12
2.3.2	Frauenzentrum Halabja	15
2.3.3	Staatsbürgerschaft, Partizipation und friedliche Koexistenz	16
2.4	Die unabhängige Medienwebsite KirkukNow	20
2.5	Kampagne für Gewaltlosigkeit	24
2.6	Unterstützung für syrische Flüchtlingsschulen	27
2.7	Spielplätze	28
2.8	Spielbus	30
2.9.1	Psychologische Hilfe für vom IS ehemals gefangene Mädchen	33
2.9.2	Jinda – Ein Zentrum für ezidische Frauen und Mädchen	34
2.10	Deutschland: Vom Flüchtling zum Bürger	37
2.11	Griechenland: Flüchtlingsunterkunft in Athen	41
3	Roland-Berger-Preis für Menschenwürde	42
4	Erfolge und Herausforderungen	44
5	Artikel & Medien	46

1 ZUSAMMENFASSUNG

Im Jahr 2017 verschlechterte sich die Sozial- und Sicherheitslage im Nordirak weiterhin, sodass sich Wadi einer Fülle von Aufgaben und Herausforderungen gegenübergestellt sah. Nichtsdestotrotz blieb der Zusammenhalt im Team sehr hoch und alle Kolleginnen und Kollegen arbeiteten gemeinsam an der Verbesserung der Situation.

Wadi führte seine Aufklärungskampagnen über weibliche Genitalverstümmelung (FGM) und andere Formen geschlechtsspezifischer Gewalt fort, womit abermals tausende Menschen erreicht werden konnten. Zudem wurde ein umfassendes Programm zur Unterstützung von Frauen in Not geschaffen sowie für Gefängnisinsassinnen, denen ihre sozialen und legalen Rechte vorenthalten werden.

Hinsichtlich unabhängiger Medien weitete Wadi seine Aktivitäten insofern aus, als der Pressekanal KirkukNow integriert wurde, der vor allem parteiunabhängige Berichte aus erster Hand in vier Sprachen aus den sogenannten umstrittenen Gebieten produziert und veröffentlicht. In Kooperation mit dem in Dohuk ansässigen Jinda-Zentrum, das 2015 von Wadi eröffnet wurde und dann eine unabhängige lokale Einrichtung wurde, setzte Wadi darüber hinaus die Nothilfe für traumatisierte ezidische Mädchen und Frauen, die aus der Versklavung durch den IS zurückkehren konnten, fort.

In Folge der wirtschaftlichen Probleme, der beschränkten Rechtsstaatlichkeit sowie der wachsenden Instabilität erhöhte sich im Jahr 2017 im Nordirak auch das Ausmaß an Gewalt insbesondere gegen Frauen und Kinder. Als Reaktion auf diese beunruhigenden Entwicklungen startete Wadi im November daher seine "Kampagne für Gewaltlosigkeit". Der primäre Fokus liegt dabei auf der Gewalt von Lehrern gegen Kinder an Schulen. Fünf Schulen erklärten sich im Zuge der Kampagne bereits als "gewaltfrei" – damit ist das Versprechen gemeint, laut welchem Kinder an der jeweiligen Schule weder körperlicher noch anderer Gewalt vonseiten der Lehrer ausgesetzt sein sollen.

In Deutschland setzte Wadi das Projekt "Vom Flüchtling zum Bürger" um. Im Zuge dessen nahmen hunderte kürzlich nach Deutschland gekommene Flüchtlinge an Trainingsworkshops teil, wo sie lernten, an kommunalen Entscheidungsfindungsprozessen zu partizipieren und ihre Interessen im Rahmen etablierter demokratischer Prozesse in Deutschland zu vertreten.

Im April erhielt Wadi – als ermutigende Anerkennung des bisher Erreichten – den Roland-Berger-Preis für Menschenwürde "für seine langjährige und erfolgreiche Kampagne für die Menschenrechte und

Autonomie irakischer Bürgerinnen und Bürger". Eine Mitarbeiterin sowie ein Mitarbeiter aus dem Irak konnten den Preis in Berlin persönlich entgegennehmen.

Eine weitere Auszeichnung erhielt Wadi vom irakisch-kurdischen Ministerium für Gesundheit sowie von Heartland Alliance für die Bereitstellung psychosozialer Unterstützung für Flüchtlinge und Binnenvertriebene.

Das geistige Oberhaupt der Eziden, Baba Sheikh, ehrte Wadi zudem für den Einsatz für Ezidinnen und Eziden nach dem versuchten Genozid und den zahllosen Gräueltaten durch den sogenannten Islamischen Staat.

Die Gesamtanzahl der von Wadi 2017 direkt unterstützen Menschen liegt bei 9.104 Personen, fast ausschließlich Frauen und Kinder.

Wir schätzen die Anzahl der indirekt Begünstigten zudem auf 50.000 Menschen. Damit sind Radiohörerinnen- und -hörer, die Leserschaft von KirkukNow, Familien in Städten und Dörfern, die von Wadi unterstützt wurden, sowie Familien gemeint, die medial über die Kampagne für Gewaltlosigkeit informiert wurden.

Liste der direkt Begünstigten:

Nr.	Beschreibung der Aktivität	Gesamtzahl der Begünstigten
1	Mobile Aufklärungsteams	2331 Begünstigte
2	Zugang zu Gerechtigkeit für schwache Gruppen	Weiterbildungsseminare: 471 Individuelle Beratung für 44 Gefangene Aufklärungstreffen: 1791 Teilnehmer/innen
3	Community-Radio Dange NWE	1501 Sendungen wurden ausgetrahlt. 517 Hörer/innen riefen an; 341 Frauen und 176 Männer.
4	Aktivitäten in Halabja	Radiotraining für 18 Mädchen Seminare und Trainings: von 647 Frauen besucht Aktivitäten für Kinder: 100
5	Kampagne für Gewaltlosigkeit	1500 Lehrer/innen, Eltern, Schulkinder
6	Spielplätze	136 Begünstigte
7	Spielbusse	1305 Begünstigte
8	Hilfe für vom IS zurückgekehrte ezidische Mädchen	244 Begünstigte

2 AKTIVITÄTEN

2.1 DER KAMPF GEGEN WEIBLICHE GENITALVERSTÜMMELUNG (FGM)

Wadis Aktivitäten zur Abschaffung weiblicher Genitalverstümmelung im Nordirak halten an. Im Jahr 2017 wurden von Aufklärungsteams mehr als 100 Dörfer besucht und dabei 2.229 Frauen informiert.



12. Dezember: Sensibilisierungsseminar zum Thema weibliche Genitalverstümmelung in einem Dorf im Bezirk Erbil

Die FGM-Teams in Garman und Erbil trafen sich über das ganze Jahr hinweg mit einheimischen und geflüchteten/vertriebenen Frauen. Die Teams in Garman arbeiteten mit 1.002 Frauen und 102 Männern; laut ihrer Befunde waren 35 % der Frauen von FGM betroffen. Die Zahl ist so hoch, dass selbst

Ärzte in den Gemeinden vor den körperlichen und psychischen Schäden von FGM warnen und Mullahs predigen, dass Genitalverstümmelung keine religiöse Pflicht sei.

Wadi-Mitarbeiterin Layla Ahmed erklärt dazu: „Im Jahr 2017 besuchte unser Team die Bezirke, Unterbezirke und Dörfer in der Region Garmyan, um dort Seminare für insgesamt 1104 Männer und Frauen zu halten, die sich thematisch mit dem Kampf gegen FGM, häuslicher Gewalt und gewaltfreier Konfliktlösung befassten“. Sie berichtet zudem, dass es in Kurdistan mittlerweile 12 FGM-freie Dörfer gibt – 3 davon in der Region Garmyan. Dieser Erfolg sei vor allem den zahlreichen Aufklärungskampagnen zu verdanken.

Im Regierungsbezirk Erbil trafen unsere Teams 1.227 Frauen – die FGM-Rate liegt hier bei 38 %.

Während der Seminare ging es vor allem darum, bei den Frauen ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass Genitalverstümmelung in Kurdistan laut dem Gesetz Nr. 8 illegal ist und bestraft wird. Aus einer medizinischen Perspektive wurde zudem auf die negativen Folgen genitaler Verstümmelung auf das weibliche Sexualbegehren sowie auf sexuelle Beziehungen generell hingewiesen.

Geschichte

Es war die Region Garmyan, in der den mobilen Wadi-Teams zum ersten Mal bewusst wurde, dass FGM ein riesiges Problem in Irakisch-Kurdistan darstellt. Damals machten unsere Teams eine kleine Studie, bei der mehr als 60 % der interviewten Frauen und Mädchen angaben, Opfer von Genitalverstümmelung geworden zu sein. Unter dem Eindruck dieser erschreckenden Zahlen startete Wadi eine erste groß angelegte Studie.

Seitdem ist eine Menge passiert: Eine „Stop FGM“-Kampagne für Kurdistan wurde gestartet und im Jahre 2011 verbot das irakisch-kurdische Parlament die Praxis der Genitalverstümmelung. Zudem halfen verschiedene Aufklärungskampagnen die Anzahl neu verstümmelter Mädchen in der Region zu reduzieren. Eine aktuelle Studie zeigt, dass die Anzahl zurückgeht:

„Eine Studie der Heartland Alliance in Kooperation mit Unicef und dem High Concil of Women Affairs zeigt eine signifikante Verringerung der Rate von Genitalverstümmelungen zwischen Müttern und ihren Töchtern im Nordirak. Während 44,8 % der Mütter von FGM betroffen sind, liegt der Anteil der unter den Töchtern bei 10,7 %. Die Ergebnisse zeigen zudem einen direkten Zusammenhang zwischen Kampagnen und dem Rückgang der Zahlen. Religion bleibt ein maßgeblicher Faktor unter denjenigen, die die Praxis weiterhin an ihren Kindern vollziehen.“

Bedauerlicherweise sind nur wenige Geldgeber bereit, diese erfolgreichen Kampagnen zu unterstützen, obwohl FGM fortgehend ein weitverbreitetes Problem ist. Trotz Finanzierungsmängeln führt Wadi seine Arbeit mittels einer kleinen Studie weiter, besonders in Erbil und der Region Garmyan.

Gestiegene Sensibilität in den Dörfern

Die mobilen Teams kommen in die Dörfer und versammeln die Frauen (oder Männer, falls ein Seminar für Männer angekündigt worden war – diese Seminare bedürfen allerdings einer anderen Herangehensweise). Manchmal ist es möglich, sofort über FGM zu sprechen; in anderen Fällen präsentieren die Teams sich als „Gesundheitsteams“, bis sie sicher sind, dass sie über das Thema FGM sprechen können. Zu Beginn der Gespräche fragen sie nach der allgemeinen Situation der Frauen im Dorf

und inwiefern Frauenrechte hier geachtet werden, um sich ein Bild zu machen. Anschließend werden Fragen von Gesundheit und Hygienebewusstsein angesprochen, um letztlich auf FGM zu sprechen zu kommen. Die Teams klären über die erheblichen gesundheitlichen Risiken von FGM auf und führen eine Dokumentation vor, in der sich sogar ein Arzt und ein religiöser Vertreter gegen diese Praxis aussprechen. Im Anschluss daran wird eine Diskussion zwischen den Frauen angestoßen. Viele Frauen sprechen dabei zum ersten Mal offen über FGM. Aufgrund der von den Wadi-Teams gebotenen Aufklärung entscheiden sich viele Frauen dafür, Genitalverstümmelung zu beenden und ihre nächste Tochter davon zu verschonen. Dennoch läuft sozialer Druck dieser Entscheidung zuwider. Damit die Veränderungen nachhaltig sein können, muss die ganze Dorfgemeinschaft ihre Einstellung und ihr Verhaltensweise ändern. Um dieses Ziel zu erreichen und Nachhaltigkeit zu gewährleisten, benötigt das Programm Kontinuität.

Mehr als FGM

FGM stellt eine massive Verletzung von Frauenrechten dar. Um diese Praxis möglichst zurückzudrängen, schafft das Programm nicht bloß Bewusstsein für die negativen psychischen und körperlichen Konsequenzen von FGM, sondern ebenso für die Tatsache, dass Frauen Rechte und ein Anrecht auf die Einforderung ebendieser haben. Das Problem beschränkt sich nicht auf Genitalverstümmelung, sondern umfasst so gut wie alle Bereiche des Lebens der Frauen. Demnach sollen zusätzlich zu FGM auch verwandte Probleme wie häusliche Gewalt, erzwungene und frühe Hochzeiten, Polygamie und Sexuallykrankheiten bei den Treffen thematisiert werden. Aufgrund der politischen Krisen und schwachen Institutionen, des Zustroms von Flüchtlingen und Binnenvertriebenen sowie der überall verschlechterten sozialen und ökonomischen Lage werden viele dieser Probleme immer dringender. Beispielsweise beobachteten unsere Teammitglieder eine merkbare Zunahme von Polygamie, weil es sehr einfach für einheimische Männer geworden ist, verzweifelte junge Frauen unter den Flüchtlingen/Binnenvertriebenen zu finden, die wenig Alternativen haben. Das Thema wurde daher in die Seminararbeit integriert.

2.2 ZUGANG ZU GERECHTIGKEIT FÜR SCHWACHE GRUPPEN IM NORDIRAK

Aus verschiedenen Gründen werden einer Menge von Frauen, Männern und Kindern im Nordirak grundlegendste Menschenrechte verwehrt. Besonders betroffen sind jene traditionell gesellschaftlich benachteiligten Gruppen: Frauen, Binnenvertriebene (IDPs), Flüchtlinge und Gefangene. Daher hat Wadi in Zusammenarbeit mit der Jiyan Foundation und lokalen Partnern wie PANA, NWE, Jinda und WOLA, der Rechtsberatung für Frauen, eine Initiative auf unterschiedlichen Ebenen gestartet, um diese Gruppen beim Kampf um ihre Rechte zu unterstützen.

Mit Blick auf die Einhaltung und Durchsetzung von Menschenrechten gibt es in Irakisch-Kurdistan eine große Bandbreite an Fehlern und Mängeln, die unbedingt öffentlich und in Gesprächen mit Politikern thematisiert und kritisiert werden müssen. Die Öffentlichkeit muss über die Situation in den Gefängnissen und den Mangel an Unterstützung für Opfer von häuslicher Gewalt und Ehrverbrechen aufgeklärt werden. Ein besserer Zugang zur Gerechtigkeit ist vonnöten, die Bedingungen in den Gefängnissen müssen geprüft und verbessert werden und Schutzmechanismen für Frauen und Kinder

müssen deutlich ausgebaut werden. Dazu bedarf es – in Zusammenarbeit mit anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen, Medien, Anwälten, Aktivistinnen und Überlebenden – der Lobbyarbeit sowie Hintergrundgesprächen mit Regierungsvertretern und Parlamentsvertretern. In gemeinsamer Anstrengung werden wir versuchen Verbesserungen in verschiedenen Bereichen zu erwirken.



13. September: Seminar für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Verwaltungsrats für soziale Angelegenheiten, Abteilung für ältere Menschen und Kinder, über das Gesetz gegen häusliche Gewalt, Verstöße dagegen sowie Methoden, um dessen Umsetzung zu gewährleisten. Das Thema soziale Rehabilitation wurde ebenfalls diskutiert.

Neben den systemischen Problemen trägt auch die weitverbreitete Ignoranz gegenüber der Idee individueller Rechte ihren Teil zur bestehenden Situation bei. Vor allem Frauen müssen ihre Rechte kennen, um sie einfordern zu können. Dementsprechend werden die rechtlichen Anstrengungen von einer öffentlichen Informationskampagne begleitet, die Seminare für Frauen aus Dörfern, mediale Inhalte, Informationsveranstaltungen sowie Flyer und Poster auf Arabisch und Kurdisch enthält. Seminare über Menschenrechtsstandards und die existierenden Gesetzesvorschriften werden für verschiedene Berufsgruppen angeboten: Lehrer, Gefängniswärter, Polizisten, Richter und Politiker.



10. August: Schulung zum Thema Menschenrechte für Polizeibeamte der Polizeistation in Raparin. Schwerpunkte waren der Umgang mit Zivilisten, Festnahmevorschriften und andere rechtliche Implikationen.

Zudem ist das Programm dazu da, um Frauen, die schwere Menschenrechtsverletzungen erlitten haben und sich keinen Anwalt leisten können, individuelle Beratung und Rechtshilfe zu bieten.

All diese Maßnahmen vereint zielen auf die Verbesserung der Rechtsstaatlichkeit und des Zugangs zu Gerechtigkeit für die schwächsten gesellschaftlichen Gruppen.



5. November: Seminar für Frauen im Viertel Raparin in Ranya über das Gesetz gegen häusliche Gewalt und das Personenstandsrecht. Einige der Frauen haben zudem Sozial- und Rechtsberatung erhalten.

Wadi setzt dieses Programm gemeinsam mit WOLA, der Rechtsberatung für Frauen, um.

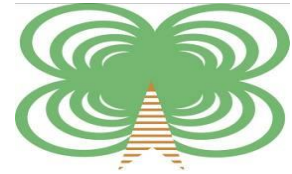
Mehr Informationen und Bildmaterial gibt es auch hier:

<https://www.facebook.com/accesstojusticeforg/>

Das Programm wird von der EU-Kommission finanziert.

2.3.1 COMMUNITY-RADIO DANGE NWE

Radio Dange NWE, das unabhängige Community-Radio, widmet sich Problemen von Frauen und Jugendlichen in kommunalen und lokalen Kontexten.



Dange NWE ist eine kommunale Radiostation, die von der lokalen NGO NWE geleitet und von Wadi finanziert wird. Sie sendet täglich 11 Stunden – von 8 bis 19 Uhr auf der Frequenz 88,6 in Halabja, Sharazoor, Hawraman und Arbat. Das Programm “Voice of America” (VOA) wurde zudem täglich zwei Stunden in kurdischer Sprache ausgestrahlt.

Die Vormittagssendungen werden im Kurmanji-Dialekt sowie in arabischer Sprache von Flüchtlingen für Flüchtlinge gesendet. Das Programm startet mit einer Live-Sendung, in der Flüchtlinge interviewt werden und anrufen können, um über ihre Probleme zu sprechen.

Das Nachmittagsprogramm besteht aus Nachrichten, Musik und verschiedenen Spezialsendungen über aktuelle Themen sowie über Frauen, Jugendliche, Umweltthemen, Gesundheitsfragen und Sport. Ausgestrahlt wird das Ganze in den Dialekten Sorani und Gorani.



7. Dezember: Interview mit Mula Abduldaim Hawramy, Lehrer an der Universität von Halabja, über Gewalt gegen Frauen in der muslimischen Community.

Zu vielen Anlässen wurde das Radio zu einer starken Stimme für Frauenrechte. Unter anderem startete der Sender eine Kampagne namens “16 Tage Aktivismus gegen geschlechtsspezifische Gewalt (Gewalt

gegen Frauen und Mädchen)“ anlässlich des Internationalen Tages zur Abschaffung von Gewalt gegen Frauen.

Tägliche Sendungen

- Zehn Sendungen zu globalen und lokalen Nachrichten.
- Ein tägliches Live-Programm namens “Hanasay Nwe” auf Kurdisch und Arabisch über die relevanten Themen in der Community und die Probleme der Menschen; insbesondere von syrischen Flüchtlingen und irakischen Binnenvertriebenen.
- Zweistündige Ausstrahlung von “VOA” auf Kurdisch.
- Täglicher Radiokurs für Frauen und Jugendliche.
- Getrennte Programme über Gesundheitsthemen, Menschenrechte, Frauen- und Kinderrechte, Umweltfragen, Bewusstsein für Verkehrsvorschriften und Alltagstipps.
- Aussendung öffentlicher Statements von Regierungs- und Nichtregierungsinstitutionen.

Wöchentliche Sendungen

- Spezialsendungen: ein Live-Programm über aktuelle Themen, Gäste aus den Bereichen Unterhaltung, Politik und Öffentlichkeit allgemein. Manchmal wird das Programm drei- bis viermal in der Woche ausgestrahlt, insgesamt wurde das Programm 137 mal gesendet.
- Medizinische Aufklärung: ein Live-Programm unter Mitarbeit der Gesundheitsbehörde in Halabja wird zweimal monatlich ausgestrahlt und klärt medizinische Fragen mithilfe von eingeladenen Ärzten. Das Programm wurde 20 mal ausgestrahlt.
- Sport Nwe: Hier wird über regionalen und weltweiten Sport berichtet. Das Programm wurde 71 mal ausgestrahlt.
- 10 Programme wurden zum Projekt “Friedensbildung durch Umwelt” ausgestrahlt, thematisch ging es um Umwelt, Tourismus und deren Effekte auf Koexistenz und Frieden.
- Wöchentliche Publikationen: Ein Programm zur Besprechung von Zeitungsartikeln, das 2017 43 mal ausgestrahlt wurde.
- 13 mal wurde ein Programm über Psychologie ausgestrahlt, bei dem es um niedrigschwellige psychologische Beratung ging.
- Nwey Rwnakbir ist ein Programm mit Unterhaltungsnachrichten über Künstler, neue Videoclips und Musikalben, Kinoschauspieler und neue Filme. Das Programm wurde 49 mal gesendet.
- 10 mal wurde das Programm über die “16 Tage des Aktivismus” und den 25. November ausgestrahlt.
- 6 Sendungen liefen zum Weltfrauentag.

- Zhingaman (“Unsere Umwelt”) ist ein wöchentliches Programm, das ausgewählte Umweltexperten einlädt, um bei den Hörerinnen und Hörern ein Bewusstsein für die Umwelt und ihren Schutzbedürftigkeit zu schaffen.
- “Neue Technologie”: ein wöchentliches Programm, das die Hörerinnen und Hörer über neue Technologien und Erfindungen informiert. Die Sendung wurde 41 mal ausgestrahlt.
- “Die andere Seite des Buches”: Ein Live-Programm, bei dem zweimal im Monat Bücher rezensiert und analysiert werden. Die Sendung lief 8 mal.
- 18 mal wurde über die Lebensbedingungen von Flüchtlingen im Arbat-Camp in kurdischer und arabischer Sprache berichtet.
- Ein Programm über die Umwelt und gesundes Essen in Kooperation mit AMARK.
- Ein kurzer Beitrag zu den Themen Umwelt, Wissenschaft, Unterhaltung, Ökonomie und Gesundheit täglich.

Teil 3: Die weiteren Aktivitäten

- Livesendung auf Kurdisch und Englisch zu einer Gedenkveranstaltung für die Giftgasangriffe auf Halabja.
- Ein spezielles Programm zum Jahrestag der Giftgasangriffe auf Halabja mit Christopher Berger, dem deutschen Konsul in Erbil, über seinen Besuch von Halabja am 16. März.
- Eine Sendung über den 25. November und die Aktionswoche zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen an diesem Tag.
- Organisation eines Workshops über Nachrichten und Nachrichtenberichterstattung für 60 Jugendliche mithilfe der “Media Academy Germany”

Teil 4: Außenaktivitäten

- Teilnahme am Jahrestag des kurdischen Journalismus, wo Dange NWE einen Preis von der Hazhary-Mukryany-Bibliothek als einer der besten Radio-Sender in Halabja erhielt.
- Teilnahme am Workshop “Über Menschenrechtsprobleme berichten und grundlegende Konzepte von Menschenrechten verstehen”, der vom “Independent Media Center” Kurdistan organisiert und vom US-Generalkonsulat in Erbil finanziert wurde.

Gesamtanzahl von Sendungen und Hörer/innen:

- 1501 Sendungen wurden ausgestrahlt.
- 517 Hörer/innen riefen an; 341 Frauen und 176 Männer.

Das Projekt wird von der Roselo Foundation und Green Cross finanziert.

2.3.2 FRAUENZENTRUM HALABJA

Das Frauenzentrum Halabja wurde 2004 eröffnet, direkt nach der “Befreiung”. Es ist bis heute beliebt. Viele Frauen kommen regelmäßig hierher. Geflüchtete Frauen und Binnenvertriebene sind dazu gekommen und nehmen an allen Aktivitäten teil.

Das Frauenzentrum Halabja hat gemeinsam mit dem unabhängigen Frauen- und Jugendradio Dange NWE den infrastrukturellen Kern für viele Community- und Frauenrechtsaktivistinnen in der Stadt geschaffen. Beide Projekte gehen ursprünglich auf Wadi zurück und werden mittlerweile von der lokalen NGO NWE geleitet. Nichtsdestotrotz werden sie weiterhin von Wadi unterstützt und beraten.

Das Zentrum bietet für Einheimische, Binnenvertriebene und Flüchtlinge, die in der Region wohnen, eine Vielzahl von Kursen und weiteren Aktivitäten an.



Einer der vielen Nähkurse für Flüchtlinge, IDPs und Einheimische. Nähen ist sehr beliebt unter vielen Frauen und eine gute Möglichkeit, sie zusammen zu bringen.



Ein Stickkurse im April 2018

Das Zentrum hat ein Café, das den einzigen öffentlichen Ort in der Stadt bereitstellt, an dem sich Frauen frei treffen können. Man trifft sich dort nicht bloß; es werden auch Lesungen und Seminare über Frauenrechte angeboten. FGM, frühe und erzwungene Hochzeiten, die Gesundheit von Frauen, Umweltthemen ... das Café ist unter den Frauen sehr beliebt und mittlerweile zu einer festen Institution in Halabja geworden.

Im Jahr 2017 profitierten insgesamt 1621 Frauen und Kinder von den verschiedenen Kursen und Seminaren, die im Frauencenter Halabja angeboten wurden. Ungefähr 1200 Frauen besuchten die Cafeteria des Zentrums.

Das Projekt wird finanziert von der Roselo Foundation und Green Cross.



Absolventinnen des beliebten Englisch-Kurses „Tasawi“, der in Kooperation mit FHI360 angeboten wird.

2.3.3 STAATSBÜRGERSCHAFT, PARTIZIPATION UND FRIEDLICHE KOEXISTENZ

Die Einbeziehung von Flüchtlingen und Binnenvertriebenen ist ein Schlüsselziel des Projekts – und dieses Ziel wurde in all seinen verschiedenen Aspekten erfolgreich erreicht. Alle Frauen, ob alte oder neue Staatsbürgerinnen, wurden unabhängig von ihrer Herkunft als Gleiche angesprochen und behandelt.

Was zählt, ist das gegenseitige Verständnis. Verschiedene Gruppen kamen zusammen, gewöhnten sich aneinander, lernten voneinander. Der Umgang miteinander wurde selbstverständlich und manche freundeten sich sogar an. Vor allem die Beziehungen zwischen Einheimischen und syrischen Flüchtlingen haben sich durch den von uns angebotenen Austausch sehr verbessert. Kommunikation ist jetzt möglich und die Angst voreinander verschwunden.

Die verschiedenen Sommeraktivitäten für Schulkinder waren sehr beliebt. Die Kinder waren froh ob der spaßigen Unternehmungen und der Unterhaltung in den langen und langweiligen Sommerferien, und für die Eltern war es eine große Erleichterung, die Kinder mit dem Wissen, dass freudig beschäftigt sind, für eine Zeit lang abzugeben. Für die Kinder von Binnenvertriebenen und Flüchtlingen war es eine mehr als wertvolle Erfahrung, weil sie sich mit kurdischen Kindern anfreunden und ihre Sprachfähigkeiten erweitern konnten.

Alle angebotenen Aktivitäten und Kurse innerhalb des Projekts sind sehr beliebt und erfreuen sich hoher Nachfrage. Dadurch wurde das Frauenzentrum Halabja zu einem noch lebenswerteren und bunteren Ort voller Inspirationen, Hoffnung und guter Absichten.

Training für lokale Journalistinnen

Ein dreimonatiges Training für 18 junge Frauen zwischen 16 und 23 aus verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen wurde angeleitet. Im Anschluss daran erhielten alle Teilnehmerinnen eine Bescheinigung über die erfolgreiche Teilnahme. Sie alle bleiben in Kontakt mit dem Team von Dange NWE und dem Team des Nachrichtensenders KirkukNow.



27. November: Der Radionachwuchs ist live auf Sendung! Die letzte Etappe für eine Gruppe von syrischen Flüchtlingen und irakischen Binnenvertriebenen.

Computerkurse

Bis Ende November erhielten 50 Frauen (Binnenvertriebene, Flüchtlinge und Einheimische) ein vierwöchiges Computertraining.



Computerkurse im Oktober – November. Die meisten Teilnehmerinnen kommen hier zum ersten Mal überhaupt mit einem Computer in Berührung.



Tandemkurse

Kurdisch-arabische Tandemkurse wurden unter vielen Frauen sehr beliebt, sodass es dazu bis Ende November vier Kurse gab (jeweils 4 Wochen lang), an denen jeweils 16 Frauen teilnahmen – insgesamt also 64 Frauen. In den Kursen stand, neben dem Erlernen der Sprachfähigkeiten,

auch das soziale Miteinander im Fokus, weil die gemeinsame Kommunikation einen so zentralen Stellenwert einnahm. Frauen mit verschiedenen nationalen und religiösen Hintergründen hatten sehr viel Freude daran, mehr über die Sprache und die kulturellen Gewohnheiten der anderen Teilnehmerinnen zu erfahren.

Ein nicht intendierter, aber erfreulicher Nebeneffekt war, dass einige einheimische sowie Flüchtlingsmädchen, die ungefähr selben Alters waren, eine gemeinsame Englisch-Lerngruppe gründeten, nachdem sie drei Monate an den NWE-Kursen teilgenommen hatten. Sie veranstalten den Kurs nun an fünf Tagen in der Woche für jeweils zwei Stunden.



Ein kurdisch-arabischer Tandemkurs. Die Teilnehmerinnen sind äußerst ehrgeizig.

Aufklärungsseminare

NWE bietet Aufklärungsseminare über Frauenrechte jede Woche an. Bis Ende November nahmen daran 533 Frauen teil. Themen waren: Frauenrechte, die Vorschriften über häusliche Gewalt des Gesetz Nr. 8 von 2011, Kinderrechte, frühe Hochzeit, arrangierte und erzwungene Ehe und Polygamie.

Aktivitäten für Kinder

Im Juli und August bot NWE insgesamt 18 verschiedene Aktivitäten für Schulkinder (Binnenvertriebene, Flüchtlinge, Einheimische) an. Für irakische Kinder war dies eine einmalige Möglichkeit syrische Kinder zu treffen und kennenzulernen, da diese keine öffentlichen Schulen besuchen dürfen.



Kunsth Handwerk



Tanzen



Malen



Englisch für Kinder

Dieses Programm wird von MISEREOR finanziert.

2.4 DIE UNABHÄNGIGE MEDIENWEBSITE KIRKUKNOW

KirkukNow ist eine viersprachige Nachrichtenwebsite, die sich vor allem auf die Veröffentlichung von Geschichten und Veranstaltungen aus den vom Irak so definierten “umstrittenen Gebieten” konzentriert als auch auf damit zusammenhängende Gebiete. Ziel ist die Förderung einer friedlichen Koexistenz und die Erleichterung des Informationszugangs.



Im April 2011 wurde *www.kirkuknow.com* als Onlinenachrichtenagentur gestartet und stellte damit das einzige unabhängige Medium dar, das durchweg über die Entwicklungen in der Region Kirkuk, im Irak und die für die Bevölkerung in Kirkuk relevanten Nachrichten in den drei Hauptsprachen der Region – Arabisch, Kurdisch, Turkmenisch – als auch auf Englisch berichtete.

Die Website wurde mit dem Ziel errichtet, allen Menschen in Kirkuk sowie allen Interessierten unvoreingenommene Nachrichten und Informationen zur Verfügung zu stellen. Die Notwendigkeit dessen erhöhte sich vor allem, als Kirkuk zu einem sogenannten “umstrittenen Gebiet” zwischen der irakischen Zentralregierung und der kurdischen Regionalregierung wurde – Kirkuk ist gleichzeitig das Zuhause von Arabern, Kurden, Turkmenen, chaldäischen Assyriern, Sunniten, Schiiten, Christen und anderen Minderheiten. In einem “umstrittenen Gebiet” wie Kirkuk beeinflusst jedes Vorkommnis den Rest des Landes auf positive oder negative Weise, sodass eine unabhängige Medienberichterstattung den Prozess des “nation-building” als auch die Stabilität und friedliche Koexistenz zwischen verschiedenen ethnischen Gruppen durchaus zu fördern in der Lage ist.

Um diese Ziele zu verwirklichen, erstellte das Team von KirkukNow Ende 2016 eine langfristig angelegte Strategie einer auf Frieden und friedlicher Koexistenz abzielenden Mediennutzung. Daraus resultierte die Miteinbeziehung aller “umstrittenen Gebiete” des Landes in die Berichterstattung von KirkukNow.



Karwn, Salhi, freier Mitarbeiter von KirkukNow, am 25. März 2017 auf einer Konferenz im Interview mit einem einheimischen Araber.

Mission

Die Bereitstellung von Informationen und Veröffentlichung vielfältiger Sichtweisen und Meinungen für die Menschen in den “umstrittenen Gebieten” mit dem Ziel der Förderung friedlicher Koexistenz innerhalb dieser Gebiete.

Vision

Die Etablierung von KirkukNow als zuverlässigstem Pressekanal in den “umstrittenen Gebieten”. Die Bereitstellung und Analyse der Informationen soll dabei auf Basis der Prinzipien von Fairness, Ausgeglichenheit, Unabhängigkeit, Objektivität und Professionalität erfolgen.

Zielvorgaben

- 1) Das Bemühen um die Etablierung eines neuen Medienformats frei von politischen, ideologischen, religiösen, sektiererischen, ethnischen und rassistischen Vorgaben.
- 2) Das Bemühen um die Sicherung des freien Zugangs zu Informationen und die Analyse von Ereignissen und Entwicklungen aus einer sachkundigen Perspektive.
- 3) Die Förderung friedlicher Koexistenz zwischen den Zielgruppen von KirkukNow mittels der Berichterstattung.

- 4) Die Einhaltung der Transparenz und die Befestigung der Säulen von Professionalität und Ethik im Journalismus.
- 5) Die Erweiterung der medialen Berichterstattung auf die “umstrittenen Gebiete”.
- 6) Das Bemühen um eine stärkere Rolle von Online-Journalismus in “umstrittenen Gebieten” allgemein.
- 7) KirkukNow soll benachteiligten Gruppen in den “umstrittenen Gebieten” als Plattform dienen – darunter vor allem Frauen, Flüchtlingen und Binnenvertriebenen sowie Menschen mit spezifischen Bedürfnissen.

Thematiken

- Der Verlauf des Kampfes gegen den Islamischen Staat (IS)
- Frauenspezifische Themen
- Friedliche Koexistenz zwischen den verschiedenen Gruppen innerhalb der “umstrittenen Gebiete”
- Notlagen von Flüchtlingen und Binnenvertriebenen
- Die Entwicklung nach dem IS
- Bildung und Weiteres

Über Website hinaus veröffentlicht KirkukNow seine Inhalte auch in sozialen Netzwerken wie Facebook und Twitter. Die dort behandelten Themen betreffen meist das Alltagsleben der Bürgerinnen und Bürger, die Situation der Geflüchteten und Binnenvertriebenen, Probleme von Frauen und die soziale Lage von Minderheiten in den entsprechenden Regionen. KirkukNows Repräsentation in den sozialen Netzwerken zielt auf junge Internetnutzerinnen und -nutzer mit verschiedenen sozialen Hintergründen ab.

Da die Website sich auf mehrere Gebiete des Nordirak ausgeweitet hat, ist es notwendig, Informationen und Meinungen für und aus verschiedenen Sichtweisen der “umstrittenen Gebiete” aufzubereiten, um ein gegenseitiges Verständnis zu fördern. Als Internetnachrichtenquelle ist KirkukNow in der Lage, Angehörige von unterschiedlichen marginalisierten Gruppen zu erreichen; vor allem Flüchtlinge wie auch Binnenvertriebene.

Inzwischen konzentriert sich KirkukNow auf Themen, die Frauen und Jugendliche ansprechen, die ansonsten außerhalb der medialen Reichweite liegen. Dabei geht es vor allem um die Hervorhebung dieser Perspektiven und die gesteigerte Aufmerksamkeit für Menschenrechte.

Um das Medium zu einem Hilfsmittel für sozialen Zusammenhalt und Staatsbürgerschaft zu machen, hat KirkukNow Mitarbeiter/innen und Freiberufler/innen aus allen ethnischen und religiösen gesellschaftlichen Gruppen engagiert. Ziel ist nicht zuletzt, dazu beizutragen, eine Lösung zur Transformation der “umstrittenen Gebiete” in anerkannte Territorien zu finden.

KirkukNow erhielt zwei Auszeichnungen



Dezember 2017: Die Gewinner des Presse-Wettbewerbs in Kalar

Berichte von KirkukNow über Menschenrechtsverletzungen gewannen den ersten und dritten Preis bei einem Pressewettbewerb in Kalar.

Das Wettbewerbskomitee wählte aus 10 Berichten 3 aus, die von Menschenrechtsverletzungen 2017 handelten. Die Preise wurden den Journalist/innen am 14. Dezember 2017 überreicht.

An dem Wettbewerb nahmen insgesamt 36 Journalistinnen und Journalisten von 18 Pressekanälen teil. Die Jury berücksichtigte 34 Berichte, 7 davon stammten von KirkukNow.

Der erste Preis ging an einen Bericht mit dem Titel *“The Morning Komari Neighbourhood Fell, Killing and Human Rights Abuses in the battle for Tuz Khormatu”*, der von den KirkukNow-Journalist/innen Zhino Khalil, Ali Mahmoud und Layla Ahmad verfasst wurde.

Der dritte Preis ging an den Bericht *“Children of Isis: stuck in legal limbo”* von KirkukNow-Reporter Karwan Salehi.

2.5 KAMPAGNE FÜR GEWALTLOSIGKEIT

Nach mehr als zehn Jahren Kampagnenarbeit gegen FGM im Irak hat Wadi ein neues Projekt ins Leben gerufen, um Gewalt gegen Kinder zu bekämpfen. Gewalt gegen Kinder ist weitverbreitet in Familien und Schulen. Sie ist die Folge von fehlender Anerkennung gegenüber den Kindern als Menschen, wodurch das Ausmaß an Gewalt gesamtgesellschaftlich hoch bleibt. Der Kampf gegen FGM und häusliche Gewalt bedarf daher einer ganzheitlichen Herangehensweise – auch mit Blick auf Institutionen. Wadis Kampagne für Gewaltlosigkeit startete nun mit fünf gewaltfreien Schulen in Irakisch-Kurdistan.



Gewalt ist in Kriegs- und Krisenregionen omnipräsent. Lange nachdem die letzten Kämpfer sich zurückgezogen haben, lange nachdem der letzte Schuss gefallen ist, bleibt Gewalt bestehen. Sie verweilt in den Erinnerungen und Erfahrungen der Menschen und wächst kontinuierlich in Familien und Schulen.

Im Irak und in Irakisch-Kurdistan sind Gewalt und Unterdrückung eine generationen- und schichtenübergreifende Erfahrung. Seit den späten 1970ern führte das Baath-Regime unter Saddam Hussein einen grausamen Krieg gegen die kurdische Bevölkerung im Norden des Landes, der die systematische Zerstörung von Städten und Dörfern, die Vertreibung hunderttausender Menschen und die flächendeckende Verwendung von Giftgas gegen die Zivilbevölkerung mit sich brachte. "Governance" wurde bloß durch Kontrolle und Gewalt ausgeübt. Diese Erlebnisse prägen das öffentliche und private Leben bis heute.

Kinder sind am stärksten betroffen

Kinder – machtlos und abhängig zugleich – sind in krisengeschüttelten Gesellschaften in besonderer Weise der Gewalt ausgeliefert. Gewalt gegen Kinder manifestiert sich durch physische und mentale Misshandlung, Bestrafung, Vernachlässigung und sexuelle Übergriffe. Sie findet in Familien und Schulen statt. Eltern wälzen ihre eigenen Gewalterfahrungen auf ihre Kinder ab, Lehrer auf ihre Schüler/innen.

Die von Wadi gestartete Kampagne setzt genau hier an: Die Gewaltspirale, die immer nur neue Gewalt hervorbringt, soll beendet werden; Lehrer entscheiden sich bewusst gemeinsam mit den Schüler/innen dazu, jeder Form von Gewalt abzuschwören. Unsere Untersuchungen haben die dringende Notwendigkeit dieser Kampagne aufgezeigt.

Kinder berichten, dass Demütigungen und gewaltförmige Bestrafungen in Schulen zum Alltag gehören. Quasi jedes interviewte Kind kennt ein Kind, das zuhause geschlagen oder misshandelt wird.



Fünf Primärschulen in verschiedenen Gebieten von Garmany; Kalar, Kifri, Rizgary Unterbezirk, Sarqalla and Chalarash, erklärten sich zu gewaltfreien Schulen. Sie geben an: "Wir Lehrer werden keine Form von Gewalt ausüben".

Diese Kinder stammen alle aus der Region Garmany, die von den Verwüstungen der irakischen Armee während der Anfal-Kampagne vor dreißig Jahren am stärksten betroffen war. Eben dort haben fünf Schulen sich dazu verpflichtet, das Schlagen und die Misshandlung von Kindern zu beenden. Andere Schulen haben sich gemeldet, um dem Programm beizutreten.

Die Lehrer der teilnehmenden Schulen erhalten alle ein Anti-Gewalt-Training und ausgiebige

Unterstützung. Eltern werden ebenso in die Trainingskurse gegen Gewalt und für friedliche Konfliktlösung eingebunden. In Gesprächen und Veranstaltungen werden zudem die Kindern ermuntert, für ihre Rechte aufzustehen; ihnen werden Verhaltensweisen im Fall von Misshandlungen beigebracht und sie lernen, wo sie solche Vorfälle melden können.

Die Konsequenzen

Der gesellschaftliche Einfluss einer gewaltlosen Bildung ist weitreichend. Die gewalttätige Implementation und Aufrechterhaltung von politischen und ökonomischen Machtansprüchen charakterisiert die politische Kultur des Iraks und unterminiert alle Anstrengungen zur Errichtung demokratischer Strukturen. All die vorhandenen Missstände – Mängel demokratischer Partizipation, Rechtsunsicherheit, Korruption – basieren auf (der Erfahrung von) Gewalt. Vor allem zu der politisch aufgeheizten Stimmung nach dem Referendum möchte die Kampagne bewusst ein Gegenwicht bilden: weg von den großen Erzählungen, hin zum konkreten Alltagsleben und zwischenmenschlichen Beziehungen der Menschen.

Schulen sollten Kindern nicht Untergebene, sondern als Bürgerinnen und Bürger bilden, die gleiche Rechte und Pflichten besitzen, die mit gewaltlosen Mitteln durchgesetzt werden können.

Die Kampagne

Diese Kampagne gegen Gewalt startet 30 Jahre nach den Giftgasangriffen auf die Stadt Halabja. Die Kampagne wird lokal von ehemaligen Peshmerga-Kämpfern unterstützt, die früher gegen die irakische Regierung kämpften und die Anfal-Kampagne überlebten, und arbeitet eng mit anderen Organisationen und lokalen Behörden zusammen.



Website der Kampagne:

<https://www.facebook.com/notoviolencecampaign/>

Starke, selbstbewusste Kinder werden zu Bürgerinnen und Bürgern, die um ihre Rechte wissen und sich ohne Angst äußern können. Solch eine Entwicklung wäre eine adäquate Antwort auf die in der Region weitverbreitete Gewalt.



6. November: Seminar für Lehrerinnen in der Say-Mahamud-Schule.

Viele andere Schulen wollen an dem Projekt ebenfalls teilnehmen. Geld ist vonnöten, um die Schulen und vieles Weitere in die Kampagne mit einzubeziehen. Wir hoffen, dass dieser kleine Anfang einen starken Effekt in Irakisch-Kurdistan und im Irak hervorrufen wird, und sich viele weitere Schulen der Kampagne in den kommenden Monaten und Jahren anschließen werden.

Die Beendigung von Gewalt gegen Kinder in Schulen und zuhause ist Teil unserer größer angelegten Kampagne gegen alle Formen von Gewalt gegen Kinder und Frauen.

2.6 UNTERSTÜTZUNG FÜR SYRISCHE FLÜCHTLINGSSCHULEN

Im August initiierte Wadi ein neues Projekt, das 6000 syrische Schülerinnen und Schüler, die aus ihrer Heimat nach Irakisch-Kurdistan fliehen mussten, zusammen mit 400 Lehrerinnen und Lehrern in insgesamt 15 Primär- und Sekundärschulen über 3 Jahre lang unterstützt.



Als ein zentraler Partner wird Wadi die Bereitstellung von Mitarbeiter/innentraining, Workshops und das Monitoring durch die lokale Partnerorganisation Jinda unterstützen.

Ziele des Projekts:

- 6000 geflüchtete Schülerinnen und Schüler sollen in Primär- und Sekundärschulen eingeschrieben werden.
- 15 Sekundär- und Primärschulen für syrische Flüchtlingskinder sollen bei Bedarf mit Mobiliar, Energie und Wasser versorgt werden.
- 5000 benachteiligte syrische Flüchtlingskinder sollen mit Schulausstattung versorgt werden.

- 200 bedürftige syrische Flüchtlingskinder sollen beim Schulweg unterstützt werden.
- 400 Lehrerinnen und Lehrer sollen didaktisch, pädagogisch und bürokratisch weitergebildet werden.
- 300 Lehrer/innen und 6000 Schüler/innen soll adäquates Bildungsmaterial zur Verfügung gestellt werden.
- 6000 syrische Flüchtlingskinder sollen psychosozial unterstützt und mit Blick auf friedliche Koexistenz weitergebildet werden.
- 9800 syrische Flüchtlingen soll in Kooperation mit dem Bildungsministerium und anderen lokalen Behörden ein angemessenes Curriculum sowie Lernmaterial bereitgestellt werden.
- 2000 schwächere Schüler/innen sollen durch Nachholkurse ihre Lernlücken aufholen können.
- 130 ausgebildete Lehrer/innen aus den Flüchtlingscommunities sollen mithilfe des Bildungsministeriums eingestellt werden.
- 400 Lehrer/innen werden mit Schulungsleitfäden ausgestattet.
- 400 Lehrer/innen sollen vom Internationalen Bildungsnetzwerk in Notfallsituationen (INEE) unterstützt werden.

Das Projekt wird von der UNESCO und der EU finanziert.

2.7 SPIELPLÄTZE

Sheik Wasanan und Jalamord

Spielplätze gab es bislang nicht in den Dörfern des Nordirak. Wie auch an anderen Orten war man in den Gemeinden von Sheik Wasanan und Jalamord mit dem Wiederaufbau der Infrastruktur nach Jahren des Despotismus unter Saddam Hussein beschäftigt. Beide Dörfer waren Ziele der Anfal-Kampagne Ende der 1980er, als das irakische Regime Giftgas einsetzte und mit der Politik der verbrannten Erde Massenvertreibungen organisierte. Bis heute ist die Bereitstellung von Wasser, Medikamenten und intakten Schulen ein ernsthaftes Problem geblieben. Viele Eltern sind froh, wenn es für ihr Kind eine Möglichkeit gibt, zur nächstgelegenen Schule zu kommen, jedes Kind einen Stuhl im Klassenraum hat und das Schuldachfenster nicht undicht ist. Einen Raum extra für Kinder zu schaffen war bislang kein Thema. Kinder sind jedoch die Zukunft jeder Gesellschaft. Sie brauchen Raum, in dem sie ihre Kindheit ausleben können, um später zu verantwortungsvollen Erwachsenen heranwachsen zu können.

Der Bedarf ist also offensichtlich. Seit Jahren hat Wadi insgesamt 170 Gemeinden in regelmäßigen Abständen sogenannten Spielbussen besucht. Die Busse sind ausgestattet mit Rutschen und Schaukeln, um für ein paar Stunden einen mobilen Spielplatz errichten zu können. Die Kinder können sich ebenso

Puppen, Spielautos und Bücher ausleihen. Häufig können die Kinder die Ankunft der Busse kaum erwarten. Die Busse bieten nicht bloß Ablenkung innerhalb einer kargen Landschaft, sondern stehen gleichzeitig auch für die Berücksichtigung der Bedürfnisse von Kindern. Durch die Busse finden Kinder Sozialarbeiter/innen, die ebenjene Bedürfnisse verstehen.

Nachdem die Busse immer beliebter wurden, fragten die Gemeinden, ob nicht auch die Errichtung dauerhafter Spielplätze möglich sei. Darko Osman ist sehr stolz – der Drittklässler sagt: “Wenn ich nicht lautstark über den Spielplatz gesprochen hätte, wäre er jetzt nicht da.”



Die Erwachsenen halfen mit. Im Februar und März 2013 wurden die beiden Spielplätze fertiggestellt. In der Bezirksstadt Balisan öffnete zur selben Zeit ein Kindergarten – der erste im Bezirk. Als klar wurde, dass es dem Kindergarten an Spielsachen und Platz fehlte, half Wadi mit übrig gebliebenen Geldern des Spielplatz-Projektes aus, sodass ein anderer kleiner Spielplatz für den Kindergarten für 25 Kinder gebaut werden konnte.

Insgesamt steht das Kinderspielplatz-Projekt in Sheik Wasanan und Jalamord 136 Kindern bis zum Alter von 12 Jahren zur Verfügung.

Das Projekt wurde von ProCent finanziert.

2.8 SPIELBUS

Im Jahr 2017 stand der Spielbus vor allem den Kindern in den Dörfern von Garmyan zur Verfügung. Wegen des Zustroms von Binnenvertriebenen aus dem Zentralirak sowie Flüchtlingen aus Syrien konzentrierte sich das Projekt auf die Miteinbeziehung dieser Kinder und deren Bedürfnisse.



Dezember 2017: Eindrücke der Spielbusaufenthalte in Dawra, Barika und der Grundschule in Kifri

Das Team arbeitet von 8:30 bis 14 Uhr. Zwei Mitarbeiterinnen und ein Mitarbeiter besuchen ausgewählte Dörfer an vier Stunden in der Woche. Einen Tag verbringen sie im Büro zur Planung, Vorbereitung, Evaluation, Berichterstattung und Erledigung bürokratischer Aufgaben.

Der Bus ist ausgestattet mit Spielzeug, Klettergerüsten, Schreib- und Malstiften, einer Kinderbibliothek, Musikinstrumenten, Zeichenwerkzeug, Spielen, Sportequipment und weiteren Materialien.

Der Bus wird als mobiler Spielplatz zu den armen und abgelegenen Dörfern in den heißen Ebenen von Garmyan gebracht. Dörfer mit einem hohen Anteil von Flüchtlingen und Binnenvertriebenen sind bevorzugte Anlaufstellen.

Das Projekt zielt darauf ab, die Kinder durch Spiel- und Lernmöglichkeiten zu unterstützen und wird von einigen Bildungsbeauftragten begleitet. In keinem der Dörfer existiert ein Ort, der extra auf Kinder ausgerichtet wäre – weder ein Spielplatz noch etwas Ähnliches. Für fast alle Kinder in der Region ist der Spielbus die einzige Form von Unterhaltung und Spaß in ihrem relativ harten Alltagsleben. Überdies gibt es in den meisten dieser Dörfer niemanden, der eine professionelle pädagogische und medizinische Ausbildung hat.

Aktivitäten des Spielbusses

Das Spielbus-Team bietet eine Mischung aus Aktivitäten an. Einige fokussieren sich auf die Unterhaltung der Kinder, während andere den Schwerpunkt auf Bildung, Gesundheit und die Prävention häuslicher Gewalt legen.

Diese Aktivitäten beinhalten eine Vielfalt von Vorträgen und Aufklärungsprogrammen für die Kinder und ihre Eltern. Häufig wissen die Eltern nicht, wie sie ihren Kindern gesunde Nahrung zubereiten können, weshalb unsere Teams mit verschiedener Formen von Unter- oder Mangelernährung konfrontiert sind. Die Teams entwickelten daher eine nachhaltige Methode, um den Müttern nahezubringen, wie sie

angemessene Nahrung zubereiten können, die Vitamine und Mineralstoffe enthält. Einige Male kam auch ein Arzt hinzu, um eine grundlegende Gesundheitsversorgung zu gewährleisten. In manchen Fällen fehlen den Eltern die Fertigkeiten, um ihre Kinder vor Krankheiten zu schützen.



16. Dezember: Eine Gruppe Schauspieler erklärte sich zur Unterhaltung der Kinder bereit beim Spielbus mitzumachen – unter ihnen sowohl kurdische Kinder als auch arabische Binnenflüchtlinge.

Das Team klärt auf über:

- Gesunde Ernährung
- Zahnhygiene
- Körper- und Kleidungshygiene
- Ernährungshygiene
- Einfache Ersthilfestellung für kleinere Verletzungen
- Gewaltfreie Kindererziehung

Häufig sieht sich das Team konfrontiert mit ernsthaften Problemen und unterschiedlichen Formen von Gewalt innerhalb der Familien. Viele ärmere Eltern wissen nicht, wie sie ihre Kinder auf eine positive und gewaltfreie Art und Weise erziehen können. Das Team bietet daher Beratungen für die Eltern und die Moderation familiärer Konflikte an.

Ungefähr 1305 Kinder profitierten von den verschiedenen durch das Projekt angebotenen Aktivitäten.

Das Projekt wird unterstützt von der Roselo Foundation, Green Cross und SALT.

2.9.1 PSYCHOLOGISCHE HILFE FÜR VOM IS EHEMALS GEFANGENE MÄDCHEN

Vier speziell ausgebildete Psychologinnen und Sozialarbeiterinnen bieten langfristige psychosoziale Begleitung für die am stärksten betroffenen Mädchen in den Flüchtlingscamps um Dohuk an.

Die betroffenen Frauen und Mädchen (viele von ihnen sind sehr jung) wurden entführt und als Sklavinnen verkauft. Sie wurden Zeuginnen schrecklicher Gräueltaten und mussten Vergewaltigung, Folter und Misshandlung erfahren. Sie bekamen kaum etwas zu essen oder zu trinken, sie wurden irgendwo gefangen gehalten und viele von ihnen sind nicht bloß doppelt traumatisiert, sondern auch



10. Oktober: Wadi-Psychologin Rita B. Rofayel (rechts) mit einer Klientin im Khanke-Camp.

verletzt. Sie leiden unter Infektionskrankheiten und Unterernährung. Ihre Situation ist sehr schlecht und bedarf intensiver medizinischer und psychologischer Betreuung sowie praktischer Hilfe in Sachen Nahrung, Kleidung, Hygiene-/Gesundheitsprodukte und Ausweis. Das Projekt wurde in Kooperation mit dem Jinda-Zentrum und anderen lokalen Gesundheitsinstituten und NGOs ins Leben gerufen.

2017 haben unsere Teams insgesamt 244 Frauen und Mädchen behandelt. 48 davon haben sich so gut erholt, dass sie sich dazu in der Lage fühlen, ihr alltägliches Leben wieder selbstständig zu führen.

Das Projekt wird von der Heartland Alliance International finanziert.

2.9.2 JINDA – EIN ZENTRUM FÜR EZIDISCHE FRAUEN UND MÄDCHEN

Das Jinda-Zentrum wurde eingerichtet, nachdem sich Mitglieder Wadis im Sommer 2014 mit der unerträglichen Situation ezidischer Frauen und Mädchen konfrontiert sahen, die aus IS-Gefangenschaft geflohen oder befreit worden sind.

Viele dieser Frauen und Mädchen kamen in Flüchtlingsunterkünften – wie Khanke, Shariya, Kabarto I und II oder sogar in noch nicht fertiggestellten Gebäuden – in der Nähe der Stadt Dohuk, im gleichnamigen Bezirk, unter. Sie alle wurden von IS-Jihadisten gefangen genommen und versklavt, welche die oftmals unter zehn Jahre alten Mädchen als Zwangsarbeiterinnen und Sexsklavinnen hielten. Allgegenwärtige Angst und Folter begleiteten die jungen Frauen über Monate oder sogar Jahre; einige mussten dabei zusehen, wie Familienangehörige massakriert wurden. Nach all den Qualen, die sie durchleben mussten, haben viele der Mädchen und Frauen jetzt Schwierigkeiten sich im „normalen“ Leben zurechtzufinden und neuen Lebensmut zu schöpfen. Fast alles, was ihr altes Leben bestimmte, gibt es nicht mehr: Eigentum, Haus und Wohnort, Einkommensquelle, Familie. Heute leben sie in einem Zelt, ohne Hoffnung jemals wieder in ihr Heimatland zurückkehren zu können. Lohnt es sich überhaupt noch weiterzuleben?



Während sich die Meisten mental in einem instabilen Zustand befinden, fehlt es auf Seiten der Familien- und Gemeindemitglieder oft an Verständnis darüber, was die Mädchen und Frauen durchleben mussten. Anstatt Unterstützung zu bekommen, werden einige von ihnen sogar zur Zielscheibe von Beleidigungen und Schikane. Die prekären und wenig abwechslungsreichen Umstände in den Flüchtlingscamps tragen

dabei wenig zur psychischen und physischen Genesung der Frauen bei. Viele von ihnen leiden an Depressionen und starken Schuldgefühlen, manche zeigen suizidale Tendenzen.

Im Jahr 2015 gründete die deutsch-irakische Organisation Wadi „Jinda“, ein Aktivitätenzentrum für ezidische Frauen und Mädchen – insbesondere für aus IS-Gefangenschaft befreite oder geflohene. Das Jinda-Zentrum wurde im November 2015 zu einer unabhängigen lokalen NGO, der Wadi jedoch immer noch mit Unterstützung und Beratung zur Seite steht.

Das Hauptziel des Jinda-Zentrums ist es, diesen Mädchen und Frauen einen eigenen freien Raum zu schaffen, fernab von der kontraproduktiven Atmosphäre der Camps, die ihre Trauer und ihren Schmerz nur noch verstärkt.

Eindrücken aus den Kursen im Jinda-Zentrum

Im Handwerkskurs sind die Mädchen damit beschäftigt, Tischdekorationen herzustellen



Im Nähkurs nähen sie traditionelle kurdische Kleidung für das bevorstehende Newroz-Fest



Im Schönheitssalon bringt die Trainerin den Mädchen bei, eine ansehnliche Frisur zu schneiden



Eine Zeichnung, die von einem Mädchen in den Zeichenkursen erstellt wurde.

Durch berufliche Schulungen, Seminare und die Möglichkeit in einer stressfreien Atmosphäre über ihre Erlebnisse zu reden, soll den Frauen und Mädchen geholfen werden, ein wenig Hoffnung zu schöpfen und Stärke für einen Neuanfang zu sammeln. Die Berufsausbildungen bereiten sie dabei auf einen erfolgreichen Start vor – entweder in näherer Umgebung oder nach Rückkehr in ihrem Heimatort.

Das Zentrum bietet Weiterleitungen zu psychologischen, medizinischen und rechtlichen Fachkräften an und verweist die Frauen an Stellen, die ihnen soziale Hilfe oder Freizeitveranstaltungen anbieten können. Die Mädchen nehmen im Zentrum an sensibilisierenden Seminaren zu Themen wie Frauenrechten, weiblicher Gesundheit sowie (praktischen und basalen) Strategien im Umgang mit traumatischen Erlebnissen teil. Das Hauptziel des Jinda-Zentrums bleibt es jedoch einen Raum für die Frauen und Mädchen zu schaffen, in dem sie sich treffen, ausruhen und austauschen können.

Einen Raum in dem sie – nach all den traumatischen Erlebnissen und neben dem prekären und traurigen Alltag in den Camps – zusammen mit anderen eine gute Zeit haben können.

Alles ist auf das Wohlergehen der Mädchen und Frauen ausgerichtet. Dabei baut das Konzept komplett auf ihrem freien Willen auf: Sie entscheiden wann und ob sie teilnehmen und an welchen Aktivitäten sie bevorzugt teilnehmen möchten. Dadurch bleibt die allgemeine Planung des Zentrums stets flexibel und die Teilnehmerinnen besprechen immer wieder neu, was gemacht werden soll – dabei können sie natürlich auch eigene Idee einbringen. Normalerweise kommt über einen Zeitraum von zwei bis drei Wochen jeweils eine Gruppe mit 25 Frauen und Kindern aus einem der Camps für fünf Tage die Woche in das Jinda-Zentrum.



Die Besucherinnen können zwischen verschiedenen Kursen und Weiterbildungsmöglichkeiten auswählen, z. B. Nähen, Schmuckherstellung, Schönheitssalon, Umgang mit Computern, Englischunterricht und vieles mehr.

Nachdem sich die Frauen und Mädchen stabilisiert und ein Stück ihres Selbstwertgefühls und -bewusstseins zurückerlangt haben, können sie an Berufsausbildungen und einem Landwirtschaftsprojekt teilnehmen, welche auch von dem Projekt angeboten werden. Das Programm unterstützt die ökonomische Selbstermächtigung der Frauen, wodurch sich für diese ganz neue Möglichkeiten eröffnen. Manche von ihnen lernen beispielsweise, wie man traditionelle Halsketten und anderen Schmuck herstellt, um sie anschließend auf dem Markt zu verkaufen. Das Jinda-Zentrum unterstützt die Frauen außerdem darin, Abnehmer für ihre Produkte zu finden. Die Produzentinnen erhalten natürlich trotzdem den vollen Gewinn ihrer Produkte. Das Gleiche gilt für das Landwirtschaftsprojekt: Das Projekt unterstützt die Frauen durch einen professionellen Landwirt, der den Frauen zeigt, wie sie Obst und Gemüse im nahegelegenen Gewächshaus anbauen und später auf dem Markt verkaufen können.

Im Jahr 2017 waren rund 250 Frauen und Mädchen Gast im Jinda-Zentrum. Darüber hinaus bot das Zentrum Notfallhilfe und ein einige Kurse auch vor Ort in den Flüchtlingscamps an.

2.10 DEUTSCHLAND: VOM FLÜCHTLING ZUM BÜRGER

Mit dem Projekt „Vom Flüchtling zum Bürger“ geht Wadi der Idee der Staatsbürgerschaft auch in Deutschland nach. Mit 1 Millionen neuer Flüchtlinge, die Deutschland aus dem Nahen Osten 2015/16 erreichten, entwickelte sich gleichzeitig ein dringender Bedarf an Möglichkeiten zur Integration. Wadis Erfahrungen im Bereich der Gemeindeentwicklung stützen die Überzeugung, dass Mittel immer dann am nachhaltigsten sind, wenn Lösungen von den Betroffenen selber entwickelt werden.

Daher entwickelte Wadi 2016 das Projekt „Vom Flüchtling zum Bürger“ mit Unterstützung des niedersächsischen Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung. Das Hauptziel des Projektes

war die Vermittlung demokratischer Werte und Partizipationsmöglichkeiten innerhalb der deutschen Demokratie, um so die Ausschöpfung dieser Chancen zu gewährleisten.



Workshops

Den Flüchtlingen wird in den Workshops gezeigt, wie sie ihre Interessen innerhalb der etablierten demokratischen Strukturen des deutschen Staatssystems verfolgen können. Im Zuge dessen entwickeln sie Strategien ihre Themen und Probleme anzugehen sowie diese auf gleicher Grundlage zu diskutieren und Initiativen zu starten.

Ein Tages-Workshop wird mit einer Gruppe von 10-30 Flüchtlingen durchgeführt. Die Leiter sind ebenfalls Flüchtlinge aus Syrien, welche sich in ihrem Heimatland als Menschenrechtsaktivisten unter anderem auch für Demokratiebildung einsetzen. Im Laufe des Workshops sammelt die Gruppe Themen, an denen sie gerne arbeitet, Dinge, die sie in ihrem Umfeld wenn möglich ändern würden. Anschließend diskutieren sie, wie sie die Partizipationsmöglichkeiten nutzen können und erste Ideen zur Durchsetzung ihrer Interessen und Bedürfnisse werden entworfen.

Um einen Raum zu schaffen, in dem gleichberechtigte Diskussionen möglich sind sowie das Band der Solidarität und das Gefühl gemeinsam etwas erreichen zu können zu stärken, arbeiten die Workshopleiter mit Spielen und Elementen des Theaters der Unterdrückten von Augusto Boal.

Der anschließende Prozess der Weiterverfolgung der im Workshop gewonnenen Ideen im Zuge einer gelungenen Selbstorganisation wird jeweils von einem der beiden Leiter begleitet, der darüber hinaus vor Ort mit Helfern der jeweiligen Gemeinde zusammenarbeitet.

Informationsmaterial

Neben den Workshops erhalten die Flüchtlinge Informationsmaterial zu Demokratie, Initiativen und Freiwilligenarbeiten in ihrem neuen Umfeld. Schüler- und Elternvertretung, welche im Frühling 2017 vom Projektteam ins Leben gerufen wurde, wurde ebenfalls mit den Flüchtlingen besprochen.



Die Workshops fanden in acht verschiedenen deutschen Städten statt. Außerdem wurden vereinzelt Workshops für deutsche Freiwillige angeboten, die mit Flüchtlingen zusammenarbeiten und durch die Workshops als Multiplikatoren fungieren.

Im Großen und Ganzen war das Team überrascht, dass die Hauptsorge der Flüchtlinge in Deutschland der Kontakt zu lokalen Deutschen war. Ein anderes wichtiges Anliegen war mehr Platz für mitgeflüchtete Kinder sowie der ein regerer Austausch unter Eltern. Zusammen mit dem Team konnten die Flüchtlinge

Einladungen an interessierte Deutsche auszusprechen. Außerdem wurden in zwei Städten regelmäßige Treffen für Eltern und Kindern aufgebaut.



Das Projekt wird finanziert vom niedersächsischen Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung.

2.11 GRIECHENLAND: FLÜCHTLINGSUNTERKUNFT IN ATHEN



In Athen, Griechenland, unterstützt Wadi das neu aufgebaute „Haus des Friedens“, eine Flüchtlingsunterkunft für geflüchtete Frauen. Hierbei hat Wadi anfallende Kosten übernommen, einen Spendenaufruf verfasst sowie einen Langzeit-Unterstützer für die Institution herangezogen.

In der Innenstadt Athens bietet die dänische Hilfsorganisation Team Humanity Notfallunterstützung für gefährdete geflüchtete Frauen und ihre Kinder an. In einem angemieteten Haus können acht Mütter mit ihren Kindern unterkommen. Seit Februar 2017 bietet das sogenannte „Haus des Friedens“ Räume, Essen, Sicherheit und psychologische Hilfe für die Frauen an, die mehr als nur ihren Flüchtlingsstatus gemeinsam haben: Sie sind alleine, ohne Verwandte, nur mit ihren Kindern auf der Flucht. Mittlerweile haben die Frauen eine richtige Gemeinschaft etabliert: Sie schaffen einen gewaltfreien Rahmen, in dem sie gemeinsam ihre Probleme angehen, leben, arbeiten und das Zentrum somit am Laufen halten.

Im September ist ein Mitglied von Wadi zu einem Informationsbesuch nach Lesbos aufgebrochen, um im Gespräch mit dem ortsansässigen Partner Stand by Me Lesbos Möglichkeiten zu erarbeiten, wie das „Haus des Friedens“ auch weiterhin geöffnet bleiben kann. Im Zuge des Besuchs wurden auch andere Kooperationsmöglichkeiten besprochen.

3 ROLAND-BERGER-PREIS FÜR MENSCHENWÜRDE

Im April 2017 wurde Wadi der Roland-Berger-Preis für Menschenwürde verliehen - „für die Menschenrechte und Selbstbestimmung irakischer Bürger.“



Am Abend des 4. Mai 2017 hielt die Wadi-Direktorin aus Dohuk, Chimana Rasheed, bei der Zeremonie im Jüdischen Museum Berlin die Dankesrede.

Roland Berger betonte dabei: „Seit 25 Jahren initiiert und betreibt WADI eine Vielzahl von Programmen im Nordirak – von Aufklärungskampagnen zum Thema weibliche Genitalverstümmelung über Bildungsprogramme für Kinder bis hin zu medizinischer und psychologischer Erstversorgung ezidischer Folteropfer der Terrororganisation IS. Es ist der Wunsch des Stifters, dass sich andere Organisationen weltweit das Engagement von WADI zum Vorbild nehmen.“



Die feierliche Lobrede wurde von der Bundesratspräsidentin und rheinland-pfälzischen Ministerpräsidentin Malu Dreyer gehalten. Sie drückte ihren tiefsten Respekt für alle drei preisgekrönten Organisationen aus und lobte dabei Wadi ausdrücklich für den „langen Atem“.

Die Verleihung erfolgte durch den Unternehmer und Stiftungsgründer Prof. Dr. Roland Berger und den Botschafter Prof. Dr. Harald Braun, der ständige Vertreter Deutschlands bei den Vereinten Nationen. Die Projektleiterin von Wadi und Leiterin des Jinda-Zentrums aus Dohuk, Chiman Rasheed, bedankte sich im Namen aller irakischen und deutschen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Wadi für die Auszeichnung.

In ihrer Rede sagte sie: *“Seit über zwei Dekaden sind wir vor Ort – und es ist eine Arbeit mit den Menschen, nicht nur für sie. Das meine ich genauso. WADI ist also nicht eine Organisation mit starren Strukturen, einer Vorsitzenden und einem Vorstand auf der einen Seite und Hilfsempfängern auf der anderen – Wadi besteht aus vielen Menschen, die in den unterschiedlichen Projekten leben und arbeiten. (...) Durch den Preis, mit dem WADI heute geehrt wird, werden wir alle geehrt, – und wir alle sind dankbar, dass Sie uns als eine der Organisationen ausgewählt haben, die die diesjährige Auszeichnung erhalten.”*

Weitere Auszeichnungen



Wadi erhielt einen weiteren Preis vom irakisch-kurdischen Ministerium für Gesundheit und der gemeinnützigen Organisation Heartland Alliance für das Engagement in der Bereitstellung psychologischer Unterstützung für Binnenvertriebene und Flüchtlinge.

Das höchste spirituelle Oberhaupt der ezidischen Gemeinschaft, Baba Sheikh, zeichnete Wadi für den Einsatz für die Eziden nach dem versuchten Völkermord sowie den unzähligen Gräueltaten durch den IS aus.

4. ERFOLGE UND HERAUSFORDERUNGEN

Die neue Kampagne

Der Start der neuen „Kampagne für Gewaltlosigkeit“ war wahrscheinlich 2017 Wadis größter Erfolg. Die Idee zur Kampagne entwickelte sich direkt vor Ort in Gesprächen mit Flüchtlingen, Dorfbewohnerinnen und Sozialarbeiterinnen von Wadi. Die Teams arbeiteten fortan in den armen, dörflichen Gegenden von Garmyan, Irakisch-Kurdistan, wo Gewalt gegen Frauen und Kinder immer noch ein großes Problem darstellt. Durch wöchentliche Schulungen und Seminare erfuhren die Teilnehmerinnen aus erster Hand, dass die Ursachen für Gewalt nicht immer nur als individuelle Vorkommnisse betrachtet werden können, sondern vielmehr als ein Resultat einer Kultur der Gewalt: Krieg, Terrorismus, konfessionelle Gewalt, Umsiedlung und Traumata forderten einen hohen Tribut.

Die frisch angelaufene Kampagne erfreute sich nach bereits nach einigen Wochen großer Beliebtheit, weil die Themen sehr nah an der Lebensrealität der Menschen vor Ort waren: Gewalt und Frustration sind für sie allgegenwärtig. Der gesamte Nordirak befindet sich in der Krise: Der Kampf gegen den sogenannten „Islamischen Staat“, wirtschaftliche Rezession, ausgesetzte Gehaltszahlungen für Staatsbeamte (darunter auch Lehrer) und ein starker Anstieg von syrischen- und Binnenflüchtlingen aus dem Zentralirak hinterlassen Spuren. Viele Menschen bemerken die wachsende Anspannung und wollen gleichzeitig diese tragischen Entwicklungen aufhalten. Sie wollen Nein sagen. Nein, wir werden nicht gegeneinander kämpfen. Nein, wir werden nicht mehr tatenlos zusehen, wie unseren Frauen und Kindern Gewalt angetan wird. Die Kampagne wurde ins Leben gerufen, um diesen Menschen eine Stimme zu geben und ihre Anliegen voranzubringen.

Wirtschaftliche und ökonomische Krise

Schwache Institutionen und wachsende Instabilität sind der Rechtsstaatlichkeit entgegengesetzt. Die Prioritäten der Bevölkerung entfernen sich immer weiter von Frauen- und Kinderrechten sowie weiblicher Gesundheit.

Irakisch-Kurdistan befindet sich gegenwärtig in einer ernsten Wirtschaftskrise, die durch den stetig sinkenden Ölpreis und die Konflikte zwischen der irakischen Regierung und der kurdischen Autonomieregierung in Bezug auf die Exportvereinbarung und Umsatzbeteiligung verursacht wird. Der Krieg gegen den Islamischen Staat stellt außerdem eine große zusätzliche Belastung dar. Gehälter werden nicht gezahlt, Banken haben die Auszahlung von Anlagen unterbrochen und die Preise für Immobilien befinden sich kontinuierlich im Rückgang.

Zudem befindet sich die autonome Region Irakisch-Kurdistan in einer tiefen politischen Krise, ausgelöst durch das Unabhängigkeitsreferendum, welches die internationale Isolation sowie Strafmaßnahmen der Nachbarländer zur Folge hatte. Alle umstrittenen Gebiete wurden von der Zentralregierung zurückerobert. Bereits seit mehreren Jahren wurden demokratische Wahlen aufgeschoben und der gegenwärtigen Regierung fehlt es an Legitimierung. Die angespannte Situation zog bereits zahlreiche zivile Proteste nach sich. Die Krise behinderte die Arbeit von Wadi auf verschiedene Weisen – zum

Beispiel wurden der Transfer von Geld sowie Reisen in die Region aufgrund von Flughafenschließungen erschwert.

Währenddessen sind die Rechte der Frauen und Kinder vor Ort zunehmend bedroht. Sie werden angesichts der existenziellen Probleme und Bedrohungen, mit denen die Menschen konfrontiert sind, als eher unwichtige Belange angesehen. Dies erschwert die Arbeit stellenweise enorm.

Nichtsdestotrotz ist das für niemand bei Wadi ein Grund zur Aufgabe. Im Gegenteil: Gerade in solch schwierigen Zeiten ist es besonders wichtig, die Rechte der Frauen und Kinder mit Nachdruck zu verteidigen.

5. ARTIKEL & MEDIEN

Die ist eine Auswahl internationaler Medienberichterstattung über Projekte und Initiativen, an denen Wadi beteiligt ist. Mit Blick auf die Notlage ezidischer Mädchen und Frauen und auf FGM blieb Wadi eine der führenden Informationsquellen. Kurdischsprachige Fernseh- und Radiosender sowie Zeitungen berichteten über mehrere Aktivitäten von Wadi sehr ausführlich – diese Berichte sind in dieser Auflistung allerdings nicht enthalten.

6. Februar: UNICEF: On International Day against FGM UNICEF publishes their Press Release with a picture of our colleague from Wadi in Arbil https://www.unicef.org/media/media_94562.html

24. April: Human Dignity Forum about WADI receiving the Roland Berger Human Dignity Award 2017: <http://www.human-dignity-forum.org/2017/04/wadi-e-v/>

24. Mai: Kurdistan Secular: about Wadi's campaign against FGM in Garman: "Through Wadi organization's work in Garman many lives were affected. A village like Chalarash, now stands against FGM. The mayor of Chalarash says: "Now we know that FGM is a crime and we will not accept anyone to do it, it was a form of torture for girls in the past." <http://www.kurdistansecular.com/ku/?p=1188>

4. Juni: BASNEWS: Female Circumcisions or Female Genital Mutilation (FGM) in Kurdistan <http://www.basnews.com/index.php/en/opinion/355227>

7. August: NRT: 45 minutes TV feature about FGM, including interviews with WADI staff <http://www.nrttv.com/media-Barname-detail.aspx?Barnama=85&Jimare=5885&T=%D8%AE%DB%95%D8%AA%DB%95%D9%86%DB%95%DA%A9%D8%B1%D8%AF%D9%86%DB%8C+%D9%85%DB%8E%DB%8C%D9%86%DB%95+%D9%84%DB%95+%DA%A9%D9%88%D8%B1%D8%AF%D8%B3%D8%AA%D8%A7%D9%86>
<https://wadi-online.org/2017/08/09/kurdish-satellite-channel-reports-about-fgm/>

9. November: VOA Kurdish: TV Report about WADI's launch of the No to Violence - campaign <https://www.facebook.com/VOAKudish/videos/10154849623370876/>

9. November: KNN: TV Report about WADI's launch of the No to Violence – campaign <https://www.youtube.com/watch?v=Ug75I-MzE7o>

9. November: ZNA: Report about WADI's launch of the No to Violence – campaign
<http://zagrosh.com/45095-1>

9. November: KirkukNow: Report about WADI's launch of the No to Violence – campaign
<http://kirkuknow.com/kurdish/?p=65205>

11. November: NRT: TV Report about WADI's launch of the No to Violence – campaign
https://www.facebook.com/naliatv/videos/1704091999636861/?autoplay_reason=all_page_organic_allowed&video_container_type=0&video_creator_product_type=2&app_id=2392950137&live_video_guests=0

12. November: REGA: TV Report about WADI's launch of the No to Violence – campaign
https://www.facebook.com/brytrerr/videos/1506375099451241/?autoplay_reason=ugc_default_allowed&video_container_type=1&video_creator_product_type=0&app_id=2392950137&live_video_guests=0

7. Dezember: ZNA: Zagros News about activities WADI in Garmyan conducted on 25th of November to raise awareness against domestic violence and abuse. <http://zagrosh.com/46234-1>

22. Dezember: Deutschlandfunk, interview with WADI team member Sara Hasan in "Die Hinterlassenschaften des IS", by Björn Blaschke und Susanne El-Khafif, http://www.deutschlandfunk.de/terrorismus-die-hinterlassenschaften-des-is.724.de.html?dram%3Aarticle_id=406582

w a d i

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte info@wadinet.de